

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sternwirtin. Erstere war Vorsteherin des Frauenbundes und ließ dem eigenartigen Theologen eine monatliche Unterstützung zukommen, und Frau Slunger gab ihm das Abendessen, wofür der Pinzgauer Bauer Ebner ein Pauschale zahlte. So schlug sich Dr. Riedlinger drei Jahre in Innsbruck durch. „Ich lebte wie ein Einsiedler“, schreibt er, „zufrieden mit meinem Lose.“ Selbstverständlich blieb der sonderbare Doktor-Theologe mit seiner eigentümlichen Lebensweise nicht unbekannt. Als er im letzten Semester seine Wohnung vom Urfulinengraben in die Servitengasse verlegte und dort wieder seinen Schild aushing, reizte dies den Uebermut und den Wiß der munteren Studentenschaft. Eines Tages war der Schild unseres Doktors verschwunden und über dem Schilde einer Hebamme in Wilten droben befestigt.

Der fromme Eifer unseres Theologen ließ nichts zu wünschen übrig. Er war alle drei Jahre Mitglied der Tertiargemeinde unter dem bekannten Ordensdirektor P. Adam Luß. Er betete viel, empfing häufig die Sakramente und machte Wallfahrten. In einer der Serien pilgerte er nach Maria Einsiedeln zum 1000jährigen Jubiläum des berühmten Gnadenortes. Der gute Mann wurde sich nicht klar, sollte er Ordens- oder Weltpriester werden. Er fragte und beriet sich viel in dieser Angelegenheit. Er scheint sich jedoch eine Zeitlang entschieden für den Ordensstand berufen gehalten zu haben. Infolge dessen legte er seine Stelle als Arzt in Gmunden endgültig nieder und verkaufte sein väterliches Haus an seinen Freund Franz Pesendorfer, Arzt von Weißkirchen, und errichtete aus seinem Guthaben von 1600 Gulden auf dem Hause in Weißkirchen eine Stiftung teils zu Messen, den Hauptteil von 1200 Gulden aber „zur beabsichtigten Herstellung eines Spitales für Arme und Kranke im Dorfe Weißkirchen“. Das Schriftstück ist ausgestellt in Innsbruck am 18. Jänner 1860 durch Herrn Notar Dr. Karl Schueller.

Seine Lehrer, die P. P. Jesuiten, scheinen ihm vom Priesterstande ganz abgeraten zu haben, wie der Auftrag